

Chemnitzer Anzeiger

und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt



für Chemnitz und die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Abonnement: vierteljährlich 1 M. 25 Pf. (Zutragen 40 Pf.), sowie monatlich 42 Pf. (Zutragen 15 Pf.). **Infektionspreis:** die Schmale (Spaltige) Korpuszelle oder deren Raum 15 Pf. — (Total-Anzeigen nehmen entgegen die Verlagsgesellschaft und die Ausgabestellen des Chemnitzer Anzeigers in Chemnitz und 10 Pf.) — Unter Eingeladn. pro Zeile 30 Pf. — Auf große Annoncen und Wiederholungen Rabatt. — obigen Vororten, sowie sämtliche Postanstalten. (Postzeitungs-Preisverzeichnis für 1884 Nr. 1059.) Annoncen-Aannahme für die nächste Nummer bis Mittag. — Ausgabe jeden Wochentag Nachmittags

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung
Herrn Marius Anton Schumann hier ist von uns auf Grund der Verordnung vom 3. Januar 1883 Genehmigung zur Errichtung einer Auswanderungsbüro am hiesigen Plabe erteilt worden.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Chemnitz, den 18. Februar 1884.
Der Rath der Stadt Chemnitz.
Beitrag, Bürgermeister.

Vor dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht soll
den 5. April 1884
das der Marie Emilie verehel. Finsterbusch geb. Richter in Markersdorf zugehörige, daselbst gelegene Haus- und Gartengrundstück Nr. 43E des Katasters, Nr. 406 des Grundbuchs und Folium Nr. 129 des Grund- und Hypothekbuchs für Markersdorf, welches Grundstück am 11. Januar 1884 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 7500 M. gewürdet worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Zugunahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Kaufschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Chemnitz, den 18. Januar 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Beitr.

Im Auktionslokal des Justizgebäudes hier soll
Freitag, den 29. Februar 1884, von Vorm. 9 Uhr ab
eine große Partie Eisenstücke, worunter namentlich 2 Pianinos, bessere Möbel, 2 Milchtransportwagen mit 14, bez. 5 St. zinnernen Einschlaggefäßen, 1 großer Futterkahn, 1 Wattermaschine, Wälder- und Blechgefäße, 2 Brückenwagen, Kälberformen, ca. 16 Schod Limburger und Schenkense, 2 Hahnenkäse, 2 Kuchel, 2 Schraublöcher, 1 Staudmaschine, 2 Bohrmaschinen, 1 Reibebiegemaschine,

1 Reifensichtplatte, 1 Lochplatte, 158 St. neu aufgehauene Heilen, 1 Cyhosi, Korbhäuser, Weine, 10,000 St. Cigaretten, Theatergarderobe, Maßke, Photogrammen, Regulateure, Taschenuhren, f. v. A. befindlich, zur öffentlichen Versteigerung gelangen.
Der Gerichtsvollzieher bei dem königlichen Amtsgericht Chemnitz.
Almar Berger.

Gutsverkauf.
Erbschaftshalber soll das zum Nachlass Carl Friedrich Stopp's in Oberhermersdorf gehörige Bauer Gut, Nr. 32 des Brand-Katasters, Fol. 12 des Grund- und Hypothekbuchs daselbst, welches auf 38,000 M. gewürdet worden ist 20 Dec. 80 Nr. oder 37 Ader 12 Quadrat-Ruten halt, mit 613,84 Steuererindeiten belegt ist, Freitag, den 21. März 1884, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle versteigert, das todt und lebende Inventar Donnerstag, den 27. März 1884, von Vormittags 9 Uhr an, im Nachhause veranordnet werden.
Beschreibung und Kaufbedingungen hängen im Gallohofe zu Oberhermersdorf aus.
Königl. Amtsgericht Chemnitz, Abtheilung K., 26. Februar 1884.
F. A.: Grunper, Wf.

Der Fleischer und Cigarrenmacher Bruno Alexander Otto von hier hat sich auf eine wider ihn erstattete Anzeige zu verantworten und wird daher gebeten, sich baldigst zu seiner Vernehmung hier einzufinden oder seinen Aufenthaltort anher anzugeben.
Chemnitz, den 21. Februar 1884.
Die königliche Staatsanwaltschaft.
Dr. Knebel.

Der Schuhmacher Friedrich Wilhelm König aus Königsfeld, gegen welchen Hauptverhandlung vor dem königlichen Schöffengerichte hier stattfinden soll, wird aufgefordert, dem Unterzeichneten ungesäumt seinen derzeitigen Aufenthalt anzuzeigen.
Chemnitz, am 23. Februar 1884.
Der königliche Staatsanwalt.
F. A.: von Schnorr.

Der zuletzt in Brand bei Freiberg in Arbeit gewesene, J. B. auf der Wanderschaft begriffene 32jährige Fleischermeister Carl Friedrich Richter aus Neukirchen, welcher in einer hier anhängigen Untersuchungssache als Zeuge zu vernehmen ist, wird hierdurch aufgefordert, von seinem derzeitigen Aufenthaltsorte ungesäumt Nachricht anher zu geben.
Die Polizeibehörden ersuche ich, Richter, falls derselbe betroffen werden sollte, auf vorstehende Aufforderung aufmerksam zu machen und mir Solches anzuzeigen.
Chemnitz, am 26. Februar 1884.
Der Untersuchungsrichter beim königlichen Landgerichte.
Fruer, L.-W.-Rath.

Der Badermeister Friedrich Moritz Abbel aus Oberlungwitz, zuletzt in Mählan bei Burgkät, wird hiermit vorgeladen, behufs seiner Vernehmung über eine gegen ihn erstattete Anzeige an der Bureaustelle des Unterzeichneten sich einzufinden.
Man bittet, Abbeln im Betretungsfall auf diese Verladung aufmerksam zu machen.
Chemnitz, den 20. Februar 1884.
Der königliche Staatsanwalt.
Dr. Knebel.

Bestellungen auf den „Chemnitzer Anzeiger“
für den Monat März zum Preise von 12 Pf. (Zutragen 15 Pf.) werden von allen Postanstalten, Ausgabestellen, sowie auch von der Verlags-Expedition, Chemnitz, Theaterstraße 48, entgegengenommen. Am 1. März beginnen wir mit der Kriminal-Novelle von J. Piorkowski:
Ein geheimnißvolles Reise-Abenteuer.

Tageschronik.
28. Februar.
1583. Montaigne geb.
1741. Friedrich II. in Ramen überfallen.
1792. Kaiser Leopold II. gest.
1813. Allianz zu Kalisch.
1815. Wilhelm I. wird König von Holland.
1869. Lamartine gest.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.
Vom 26. Februar.

Wiesfeld. Bei der in Wiesfeld-Wiedenbrück haltgethabten Reichstagswahl an Stelle des verstorbenen Rarcard sind für von Ungen-Sternberg (konserv.) 6382, für Rechtsanwalt Windhorst (Fortschr.) 3159 und für den Schreiner Hegemann (Sozialdem.) 2173 Stimmen gezählt. Die noch fehlenden Stimmen dürften voraussichtlich fast sämtlich dem konservativen Kandidaten zugunsten sein.
Wien. Gerüchtheise verlaudet, daß aus London, Berlin und Zürich vertrauliche Mittheilungen in Petersburg eingetroffen seien, wonach Massenmorde durch Dynamit in nahe Aussicht gestellt würden.
London. Nach einer Mittheilung der „Daily News“ aus Kairo wird General Graham in Trinitat 5:00 Mann unter seinem Kommando haben. Die Behauptung, daß die Expedition sich lediglich darauf beschränken werde, die in der Wüste bei Teb Gefallenen zu beerdigen, wird offiziell dementirt. — Zwei Bataillone ägyptische Truppen haben Befehl erhalten, sich morgen mit zwei Gatling-Kanonen und 20 Tons Munitionen nach Assuan zu begeben. — Aus Kharthum meldet man der „Times“, daß die aus Fessalen bestehenden Truppen gefahrlos nach Omburman (nördlich von Kharthum, am Nil) übergeführt worden sind. Futter und Gemüse, welche reichlich zu Markte gebracht werden, sind im Preise um die Hälfte gefallen.
Kafan. Gestern Abend feuerte in einem Chambre garni der Student Michailow zwei Revolvergeschosse auf den früheren Stellvertreter des Procureurgenerals des Bezirksgerichts von Jekaterinenburg, Balutin, ab, wobei dieser an der Hand und an der Seite verwundet wurde. Das Motiv der That soll kein politisches, sondern Privatrage sein.
Kairo. Meldung des „Neuer'schen Bureaus“ aus Suakim von heute: Die Schlage hier ist höchst kritisch. Die türkischen Offiziere der etwa 1000 Mann starken nubischen Truppen, welche ihre Einschiffung nach Trinitat verzögerten, haben um Enthebung von ihren Posten nachgesucht.

Stuttgart, 27. Februar, Mittags. Bei der Vererdigung des ermordeten Pfandbriefers Reinhardt ist als der Ermordung dringend verdächtig der frühere Kutschernecht Dörling verhaftet worden.

Die englische Politik in Ägypten und Asien.
Wie es oft vorkommt, daß im Eifer der Handlungen, um es prägnanter auszudrücken: im Thatendrang, das Endziel desselben verunkelt oder vergessen wird, so scheint man an vielen Stellen, wo die Vorgänge im Sudan und in Ägypten erzählt werden, allzu oft zu übersehen, daß es sich bei all diesen Vorgängen in letzter Reihe keineswegs um die genannten Landstrichen handelt. Wäre dem so, so würde allerdings kein Tadel gerechtfertigter sein, als derjenige, welcher dem englischen Premier, Herrn Gladstone, wegen seiner zaudernden

und anscheinend schwankenden Haltung betreffs Ägyptens, zu Theil wird, sowie der andere Tadel, mit welchem man General Gordon bedenklich, weil er eine Proclamation in Kharthum erlassen hat, durch welche der Sklavenhandel wieder freigegeben wird. Wer da weiß, wie groß die Anstrengungen und die Opfer sind, welche England angewandt hat, um die Sklaverei zu bekämpfen, wer sich erinnert, wie feierlich die Versprechungen lauteten, welche Mr. Gladstone betreffs der Sklaverei und Selbstständigkeit Ägyptens abgegeben hat, der kann sich zugleich auch vorstellen, wie groß der Zwiespalt ist, welchen die in der letzten Zeit notwendig gewordenen Maßregeln in der britischen Nation gewirkt haben. Davon war das im Parlament beantragte Tadelvotum gegen Mr. Gladstone nur eine sehr gelinde Aeußerung, — und selbst der Umstand, daß das Tadelvotum mit einer nicht ansehnlichen Majorität abgelehnt wurde, spricht dafür, wie unzufrieden man in England über die politische Lage ist, in welche die Politik des heutigen Kabinetts das Land gebracht hat.

Es ist eine Frage, welche nur die an dem Gang der Angelegenheit beteiligten Staatsmänner beantworten können, ob die Regierung Mr. Gladstone's nicht von Anfang an eine so energische Haltung hätte einnehmen können, daß Ägypten und der Sudan sich heute im Besitz ihrer Majestät der Königin von England befinden würden. Unter zehn Personen, an welche diese Frage gestellt wird, sind acht geneigt, mit Ja zu antworten. Diefelben sind überzeugt, daß es nur der energischen Willensbekundung Englands bedurft hätte, um alle Einwendungen zum Schweigen zu bringen, alle Hindernisse zu beseitigen.
Dante, welche dieser Ansicht sind, haben in der letzten Woche noch einen neuen Grund entdecken können, welcher vielleicht geeignet erscheinen könnte, ihre Ansicht zu unterstützen. Daben, so könnten sie fragen, die Russen nicht auch Werw erobert, wenigstens in Besitz genommen, obgleich die russische Regierung und, wenn wir nicht irren, auch Se. Majestät der Kaiser von Rußland, vor nicht gar langer Zeit das feierliche Versprechen abgegeben hatte, daß Rußland nicht im engersten Sinne daran denke, Werw zu erobern und die russischen Grenzen den Grenzen des ostindischen Reiches näher zu bringen? Warum sollten die Engländer, wir wollen nicht sagen: gewissenhafter, aber doch: weniger entschieden und fest im Handeln sein? Warum weichen sie nicht Ägypten und, so weit es geht, den Sudan, wie die Russen Werw genommen haben?

Wir wollen diese Ansicht nicht auf ihren zutreffenden Inhalt prüfen. Sie ist vielleicht falsch, und höchst wahrscheinlich würde man sie sogar dort verweigern, wo man am ehesten an ihre Wahrscheinlichkeit glaubt. Allein sie hat mindestens ebensoviele Berechtigung, wie jede andere politische Konjektur, welche täglich und ohne beanstandet zu werden, die politischen Erörterungen bereichert. Der zu früh für sein Land verstorbene Carl of Beaconsfield hat vor vielen Jahren ein politisches Buch geschrieben, das in den Jahren seines Erscheinens großes Aufsehen erregte und selbst noch heute werthvolle und vollständige Gesichtspunkte enthält. Das Buch heißt: „Wierzig Jahre auswärtiger Politik“ und wendet sich in der Hauptsache gegen die Politik des Kaisers von Rußland, damals Kaiser Nikolaus. Es ist fraglich, ob Mr. Gladstone den Ausführungen dieses Buches jemals zugestimmt hat; ja, wir möchten es sogar als gewiß betrachten, daß er sie verleugnet. Allein so groß ist die schon oft bemerkte Annäherung der Wege Gladstone's an jene, welche der von ihm selbstens bekämpfte Carl of Beaconsfield als die notwendigen bezeichnet hat, daß die Ausführungen jenes Buches, soweit sie in veränderter Art und Form auf die heutigen Verhältnisse passen, auch für seine Politik maßgebend geworden sind.

Für England handelt es sich nicht um Ägypten, nicht um den Sudan, sondern um nichts geringeres, als um das Ostindische Reich. Ägypten und der Sudan sind die Vorposten, welche dieses Reich schützen, und dieselben werden heute angegriffen, dem Anschein nach nur von einem fanatischen Propheten der Moslems, in Wirklichkeit aber von viel mächtigeren Feinden des britischen Weltreiches. Gladstone ist der Ansicht, daß man England in Ägypten und dem Sudan beschaffen will, um sich seiner Hauptstellung zu nähern und dieselbe unermüdet zu überfallen. Er weiß, daß Rußland auf Ostindien marschirt, und will sich deshalb die Hände an anderen Orten freihalten und vor allen Dingen jedes Zerwürfniß mit Frankreich vermeiden. Er wittert allenthalten Folgen.

Sollte diese Politik so ganz und gar ungerechtfertigt sein? Sollte man sich nicht fragen dürfen, wie hoch die Kosten des Werth einer Unterstützung veranschlagen, welche ihnen den Weg nach Ostindien freimacht? Von diesen Gesichtspunkten aus erdriert, gewinnt die englische Politik ein ganz anderes Gesicht.

Vom sächsischen Landtage.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich am Dienstag mit Erledigung von Petitionen. Zunächst gelangte diejenige Joseph Hauswalds zu Dresden zur Berathung, welcher im Austrage der dortigen Bäckereimannschaft und des Verbandes sächsischer Bäckereimannschaften um Befreiung einzelner Bestimmungen und Grundstücke für Ausübung polizeilicher Kontrolle beim Verkauf von Brod nachsucht und sich darüber beschwert, daß die Gewichtskontrolle auch auf unterkaufte Backwaren ausgedehnt werde, während doch die Gewerbeordnung ausdrücklich nur ein Nachwiegen der verkauften, nicht aber der unterkauften Backwaren gestatte. Die Deputation jedoch ist der Ansicht, daß es bedenklich sei, einseitige Bestimmungen für die Ausübung dieser Kontrolle zu erlassen, da bei der Verschiedenheit der Verhältnisse leicht Mißstände daraus entstehen könnten, und daß ferner die Polizeibehörde, wenn überhaupt die von ihr zu treffenden Kontrolmaßregeln von Wirksamkeit sein sollen, befugt sei, auch noch nicht verkaufte, im Verkaufslökal liegendes Brod zu wiegen. Sie beantragt demnach, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Ohne Debatte wird dieser Antrag angenommen. Bei der Beschwerte der Inspektion des sächsischen Schul- und Armenwesens zu Dresden über die überbeherrschend angewendete Verwendung von Stempel zu den bei der Stützklasse eingereichten und von derselben ausgefertigten Quittungen, über welche Abg. v. Polenz referirt, entspinnt sich eine längere Debatte, welche sich in der Hauptsache um die Auslegung eines Artikels des Gesetzes über den Urkundenstempel dreht, in dem es heißt, daß die Stempelpflichtigkeit eintritt, wenn die Urkunden von einer öffentlichen Behörde oder von einem Notar ausgenommen oder ausgefertigt worden sind, oder bei einer öffentlichen Behörde oder bei einem Notar vorgelegt oder eingereicht werden. Abg. Böhmig weist darauf hin, daß bei der Anwendung der Stempel ein nicht gerechtfertigter Unterschied zwischen Privat- und juristischen Personen zu Ungunsten der letzteren statte, denn letztere müßten bei Ausstellung von Quittungen Stempelgebühren zahlen, erstere nicht. Gerade bei milden Stiftungen aber und dergl. sei dies nicht angebracht. Abg. Kirch ist ganz mit den Ausführungen seines Vordrers einverstanden und beantragt deshalb, die Beschwerte der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben, während die Deputation empfiehlt, dieselbe auf sich beruhen zu lassen. Er glaubt, daß es nicht in den Intentionen des Gesetzes liege, daß man, wie es die Regierung thut, die Vertretung eines Stiftes oder einer juristischen Person als eine öffentliche Behörde ansehe. Nach längerer Debatte, in der sich noch Vizepräsident Streit für den Kirchbach Antrag verwendet, Ref. v. Polenz dagegen und Finanzminister v. Kömmerich die Auffassung der Regierung vertreten, wird der Antrag Kirchbach mit 32 gegen 29 Stimmen abgelehnt und der Dep.-Antrag gegen 25 Stimmen angenommen.

In der Ersten Kammer gab die Petition der Gemeinde Lindenau und 15 anderer, in der Nähe größerer Städte gelegener Landgemeinden um Anwendung einiger Bestimmungen der verordneten Städteordnung auf die größeren Landgemeinden, Anlaß zu längerer Debatte. Die Deputation beantragt, die Petitionen der Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen, zugleich aber, in Berücksichtigung, daß die Bestimmungen der ver. Landgemeindevorordnung sich für die volkreichen und industriellen Landgemeinden nicht allenthalten als ausreichend und zweckentsprechend erwiesen haben, an die Kgl. Staatsregierung das Ersuchen zu richten, in Erwägung zu ziehen, ob und in welcher Weise die zu Tage getretenen Uebelstände durch Erlaß besonderer Vorschriften für die Landgemeinden der gedachten Art, sei es im Wege der Gesetzgebung oder sonst zu heben seien und der Ständeverammlung am nächsten Landtag über den Erfolg davon Mittheilung zu machen, eventuell aber der Ständeverammlung eine Gesetzentwurf in dieser Richtung zugehen zu lassen. Staatsminister von Köstlich-Wallwitz bittet die Kammer, in Erwägung zu ziehen, ob sie nicht die Regierung ermächtigen wolle, auf Antrag der Bezirks- oder Kreisversammlungen zu genehmigen, daß Landgemeinden von gewisser Einwohnerzahl ihre Verfassung nach den Bestimmungen

Entre von 20 Pf. im Verein mit dem wüthigen Jwed dieses Konzertes lassen einen reichen Besuch desselben erwarten.

Für Bierfreunde dürfte folgende Notizen über die Versendung von Bier von und nach Chemnitz im Jahre 1833 von Interesse sein. Es wurden bei der Bitterung im Jahre 1833 von Interesse sein.

— ch. Sicher gemacht durch die sich täglich mehrenden Voten des nahenden Verzes konnte man wohl kaum einen so raschen Umschlag der Bitterung erwarten, wie er sich gestern und vorgestern so schnell vollzogen hat.

— t. Vor einiger Zeit erkrankte ein bei einer armen Wittue an der Wetzinerstraße wohnhaftes Mädchen und wurde infolge dessen im hiesigen Krankenhause untergebracht.

— n. In der Nacht zum Dienstag ist in einem am Markte belegenen Hause eingebrochen worden. Der Diebstahl betrug eine Menge von Handarbeiten mitgenommen hatten.

— d. Mitternacht vor längerer Zeit, die letzten lustigen Klänge der Faschnachtspotouais waren in einem lang anhaltenden Tusch, der beinahe wie ein schriller Akkord klang, verhallt und langsam und allmählich löste sich der Tanzsaal; denn ein Mädchen nach dem andern hatte dem lustigen Treiben den Rücken gewendet und den Heimweg angetreten.

— n. In der Nacht zum Dienstag ist in einem am Markte belegenen Hause eingebrochen worden. Der Diebstahl betrug eine Menge von Handarbeiten mitgenommen hatten.

— d. Mitternacht vor längerer Zeit, die letzten lustigen Klänge der Faschnachtspotouais waren in einem lang anhaltenden Tusch, der beinahe wie ein schriller Akkord klang, verhallt und langsam und allmählich löste sich der Tanzsaal; denn ein Mädchen nach dem andern hatte dem lustigen Treiben den Rücken gewendet und den Heimweg angetreten.

Sächsisches.

— Prinz Friedrich August von Sachsen, Sohn des Prinzen Georg und voraussichtlicher einstmaliger Thronfolger Sachsens, wird, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, zu Ostern dieses Jahres die Universitätsstudien beenden, um sich dem Studium der Rechte zu widmen.

— Den Brandkalamitäten von Rastattel bei Schneberg sind von Sr. Majestät dem König 150 Mark bewilligt worden. Der Gesamtbetrag der nunmehr geschlossenen Sammlungen erreicht die Höhe von 2500 Mark, welche Summe unter die betroffenen 16 Familien vertheilt wurde.

— In Zwidau hatte sich vor 14 Tagen die 13jährige Tochter achtbarer Eltern aus der elterlichen Wohnung entfernt und es konnte ihr Verbleib trotz aller Nachforschungen nicht ermittelt werden.

— Aus dem oberen Bogtlande wird berichtet, daß die dortige Handweberei jetzt erfreulicherweise wieder einen kleinen Aufschwung genommen habe, da besonders Planell für Reichensbacher Fabrikanten wieder gut geht.

haben sich meist anderen Stoffen zugewendet; doch sind in den hiesigen Dörfern noch Weber für sächsische Fabrikanten beschäftigt. Augenblicklich haben sie nicht viel zu thun, ebenso wie die mechanischen Webereibetriebe.

— Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr brach im Gehöfte des Herrn Gutsbesizers Haubold in Weidmannsdorf bei Freiberg Feuer aus. Innerhalb einer Stunde waren die Gebäude mit Ausnahme des Wohnhauses bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

— Wie leichtsinnig nicht selten einer Geringfügigkeit wegen das Leben in die Schanze geschlagen wird, illustriert folgender Vorfall kürzlich entfielte kurz vor der Station C e r a bei einem Personenzuge einem zum Fenster hinausgehenden Passagier 3. Klasse der Wind den Hut.

Bermischtes.

— Wie Raimund auf die Idee zum „Verschwender“ gekommen, weiß die „Br. Allg. Ztg.“ wie folgt zu erzählen. Es war im Jahre 1833, Raimund, der seit mehr als einem Jahre sein festes Engagement an einer Wiener Bühne angenommen, war von einer Rundreise durch Deutschland nach Oesterreich heimgekehrt und hatte sich auf seinen Landsitz bei Guttentstein zurückgezogen.

— In einem hochinteressanten Artikel über „Goethe und Heine“, welchen Ludwig Geiger in der „Gegenwart“ publiziert, wird auch folgender Vorfall nicht unbekannt gemeldet, interessante Brief Heine's mitgetheilt: „Go. Freytag“

— In einem hochinteressanten Artikel über „Goethe und Heine“, welchen Ludwig Geiger in der „Gegenwart“ publiziert, wird auch folgender Vorfall nicht unbekannt gemeldet, interessante Brief Heine's mitgetheilt: „Go. Freytag“

Kunst und Wissenschaft.

— In einem hochinteressanten Artikel über „Goethe und Heine“, welchen Ludwig Geiger in der „Gegenwart“ publiziert, wird auch folgender Vorfall nicht unbekannt gemeldet, interessante Brief Heine's mitgetheilt: „Go. Freytag“

Weimar, den 1. Oktober 1834.

— In Frankfurt a. M. wird dem „D. Mont. Bl.“ geschrieben: Ein Lufiger Zwischenfall ereignete sich kürzlich auf unserer Bühne. „Lobengrin“ stand auf dem Bette, aber unter heimlicher Lenor extranfe plöcklich, und die Direction, die bereits im Vorverkauf ein „andereartiges Haus“ erzielt hatte, wendete sich in ihrer Bedrängnis an den Tenoristen Göbe in Köln mit der telegraphischen Anfrage: Können Sie Lobengrin ohne Probe singen? u. s. w.

Stadttheater.

— Die lustigen Weiber von Windsor. Nicolai's Oper „Die lustigen Weiber“ wird noch lange einen bevorzugten Platz im deutschen Opern-Repertoire einnehmen und gewiß noch manchen Abend seine herrliche Verdienste über das Gemüth der Zuhörer bringen, wie sie es bereits durch einen Zeitraum von 25 Jahren gethan hat.

— Die lustigen Weiber von Windsor. Nicolai's Oper „Die lustigen Weiber“ wird noch lange einen bevorzugten Platz im deutschen Opern-Repertoire einnehmen und gewiß noch manchen Abend seine herrliche Verdienste über das Gemüth der Zuhörer bringen, wie sie es bereits durch einen Zeitraum von 25 Jahren gethan hat.

In Chemnitz kam Nicolai's Oper zum erstenmal am 8. Jan. 1838 unter der Direction von Carl Gaudelius zur Aufführung mit Frau Reich-Gaudelius (als Plutz) und den Damen Fr. Krieger (Frau Reich) und Dorat (Anna Reich), sowie den Herren Kroy (Falkhoff), Dehmer (Hunt), Varloff (Hentzen), Helm (Reich), Beckmann (Dr. Cohn) und Oeser (Ephraim).

Die gestrige Aufführung derselben war bereits die 8. in dieser Saison, wobei sich Frau Krieger zum 1. Male als „Frau Plutz“ und der für den Rest der Saison engagierte Bassist Herr Kroy als „Falkhoff“ repräsentirten.

— Die gestrige Aufführung derselben war bereits die 8. in dieser Saison, wobei sich Frau Krieger zum 1. Male als „Frau Plutz“ und der für den Rest der Saison engagierte Bassist Herr Kroy als „Falkhoff“ repräsentirten.

— Die gestrige Aufführung derselben war bereits die 8. in dieser Saison, wobei sich Frau Krieger zum 1. Male als „Frau Plutz“ und der für den Rest der Saison engagierte Bassist Herr Kroy als „Falkhoff“ repräsentirten.

— Die gestrige Aufführung derselben war bereits die 8. in dieser Saison, wobei sich Frau Krieger zum 1. Male als „Frau Plutz“ und der für den Rest der Saison engagierte Bassist Herr Kroy als „Falkhoff“ repräsentirten.

Gerihtshalle.

— In Strafkammer III. vom 26. Februar. Der Zimmermann Franz Louis Leonhardt aus Warbach (1801 geboren) hat unter erheblichen Umständen ein Halsuch im Werthe von nur 10 Pf. gestohlen, weshalb er unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft 3 Monate Gefängnis zuerkannt erhielt.

— Der Tischlergeselle Aeno Hugo Reuhaus aus Lunzenau (1808 geb.) hat einen Arbeitstheil gestohlen und mittelst desselben seinen Arbeitgeber um 3 Rthl. 10 Pf. betrogen. Er wurde wegen gewinnbringender Uebungshandlung in ideller Konkurrenz mit Betrug zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

— Der Gerbermeister Bernhard Dehner aus Wahrenstein wurde wegen falscher Anschuldigung eines Beamten zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt. In einer weiteren Verhandlung erfolgte die Einziehung eines falschen Zweimarkstücks (Jahreszahl 1876) und eines falschen Fünftlingspennstückes (Jahreszahl 1877). Die Verfertiger und wesentlichen Verbreiter dieser falschen Geldstücke sind bisher nicht entdeckt worden.

Der vierte Jahresbericht des Dresdener Vereins gegen Armennoth und Bettel.

In den höchsten Wohlthätigkeitsvereinen Deutschlands zählt der Dresdener Verein gegen Armennoth und Bettel, welcher nach dem sechsten erschienenen vierten Rechenschaftsberichte am Ende des vorigen Jahres 5094 Mitglieder mit 28,421 Rthl. 50 Pf. Jahresbeiträgen hatte und erst vor Kurzem dem allgemeinen Ruf nach „Arbeit statt Almosen“ durch Errichtung einer Arbeitsstätte für beschäftigungslose oder arbeitsfähige Personen nachkommen ist.

Die noch kurze Geschichte dieses Dresdener Vereins beweist, daß der Kampf gegen die Bettelerei in jeder größeren Stadt mit der Forderung nach fremde und einheimische Hilfsbedürftige und mit der Heranziehung möglichst vieler Kräfte der Bevölkerung zum Helferdienste beginnen muß. Der Verein begann im Mai 1880 seine Thätigkeit mit Errichtung einer Centralstelle, welche fremde Handwerkerarbeiten mit Aufstellungen an Wirtshäusern und Restaurationen versorgte.

Es müssen aber nicht nur bei der Prüfung von Wittgesuchen, sondern auch beim Hellen selbst feste Grundzüge, die durch Erfahrung erworben sind, befolgt werden. Als solche Grundzüge des Dresdener Vereins sind hervorzuheben: daß man den Armen so wenig wie möglich barres Geld, sondern Unterstützung in Nahrung, Kleidung, Wohnung, Kranken- und Kinderpflege gewährt oder ihnen Arbeit nachweist und überhaupt Veranlassungen trifft, um der Verarmung vorzubeugen.

Der Dresdener Verein gegen Armennoth und Bettel erfreut sich eines großen Vertrauens der Bevölkerung, er verfügte im Jahre 1883 über eine Einnahme von 41,815 Rthl. 69 Pf. und unterstützt damit 9202 wandernde Handwerkerarbeiten entweder mit Wittgesuchen zum Betrage von 20 Pf. oder mit Restaurationen, Abendbrod und Kaffee und Brod am Morgen für zusammen 45 Pf. ferner gestattete er an 364 Wittkindsparcer 2710 Rthl. 8 Pf. Wittkindsparcer und 2144 Rthl. als Beihilfen zur Erwerbung eines Handwerkes an 80 Knaben. Von 1345 Unterstützungsgesuchen einheimischer Armer konnten nur 774 als geeignet berücksichtigt werden, 543 wurden abgewiesen und 29 waren am Ende des Jahres noch unerledigt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. L. Müller in Chemnitz.

Transatlantische Verkehrs-Notizen.

Wittigkeit vom Herrn General-Agent C. N. Volgt in Chemnitz. Bremen, 25. Februar 1884.

Der Postdampfer „Sallier“, Kapitän C. Wiegand, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 10. Februar von Bremen und am 12. Februar von Southampton abgegangen war, ist gestern Nachts westfälischen in Rotterdam angekommen.

Gottesdienste.

St. Johannisirche: Mittwoch den 27. Februar Abends 8 Uhr Bibelstunde für die Mitglieder sämtlicher Gemeinden der Stadt. Herr Diakonus Frommhold.

Familiennachrichten.

Geboren: Eine Knabe Herr Ernst Böhmert. Verlobt: Fräulein Hedwig Haacke mit Herrn Conrad Delius. Trauung: Fräulein Hedwig Haacke mit Herrn Conrad Delius in Leipzig.

Vereins-Anzeiger.

Schillerverein-Chemnitz. Donnerstag, Centralherberge, Versammlung. Bezirks-Verein. Donnerstag den 28. Februar Abends 8 Uhr im Cityklub Monatsversammlung.

Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 27. und Donnerstag, den 28. Februar. Rosella. Täglich Künstler-Vorstellung. Häfner's Gasthaus. Äußere Johannisstr. ff. Diner. Reichhaltige gemüthliche Speisenkarte.

Union-Hotel

empfiehlt seinen anerkannt guten Mittagstisch (im Abonnement 85 Pfg.). Ein großes Gesellschaftszimmer mit neuem Piano, vorzüglich geeignet für Gesangsvereine, Vorträge u. s. w., ist noch einige Tage in der Woche frei.

Haefner's Gasthaus, äuß. Johannisstr. Empfehlung täglich reichhaltige Speisenkarte, sowie guten Mittagstisch. Ergebnisse W. A. Haefner.

Zweiniger's Restaurant und Tanz-Salon. Jakobstrasse 40. Heute Donnerstag Schlachtfest. Von 10 Uhr an Weißfleisch mit Sauerkraut, Bratwurst u. s. w.

Reinhold's mechanisches Theater. Heute Donnerstag, den 28. Februar Die Perle von Savoyen, oder: Die neue Fanchon.

Hermann Reinhold. 3-fache polirte Holz-Sourzir-Stuhlitzge, als Ersatz für Holzgeschicht, empfiehlt Wilh. Junghans, Chemnitz, Gartenstraße 7.

Kirchliche Bekanntmachung.

Der St. Petri-Gemeinde wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ergänzungswahl für den Kirchenvorstand nächsten Sonntag den 2. März von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr stattfinden soll. Es sind an Stelle der ausscheidenden Herren Brandner, Jasp. Juch, Schuldir. Gessel, Prof. Gottschaldt, Gewerkschul. Gebauer, Kaufm. Gündel, Maler Reymig, Regierungsrat Prof. Dr. Wunder und Stadtrat Zipper 8 neue Kirchenvorsteher zu wählen.

Vorträge über religiöse Zeitfragen. Heute Mittwoch, 27. Februar, Abends 8 Uhr, im Börsensaal: Herr Pastor Schmiedler aus Berlin über „Johann Fuch.“ Die Mitglieder des Protestantenvereins mit ihren Angehörigen, sowie sonstige Freunde seiner Bestrebungen werden freundlichst ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Kaufmännischer Verein. Donnerstag den 28. Februar Abends 8 Uhr im Elysium humorist. Fastnachts-Concert. (Musik-Piecen, deklamatorische, dramatische und Gesangs-Vorträge, Kouplets, Massengesänge u. s. w.)

Leinen- und Baumwollwaaren in nur reellen Fabrikaten, welche die möglichste Garantie für Befriedigung der Käufer gewähren. Preise sehr billig. unbedingtfest. Lohnendste Bezugsquelle für Händler. Richard Schlesinger, Chemnitz, Königstrasse 3.

Taubenschlag, Hospitalgasse 3. Mittagsstisch à 50 Pf. vorzügliches Stammabendbrod v. 6 Uhr an.

Firmenschreiberei jeder Art, prompt und billig Carl Ritzel, Theaterstraße 7, vis-à-vis d. Pantlstraße. NB. Gesuchte, gut erhaltene Brief- und Wachs-tuchfirmen stets am Lager.

Düten u. Ventel in allen Facons, mit oder ohne Druck liefert billig die Dütenfabrik u. Druckerei v. H. C. P. Thomä, Friedrichstrasse 12. Saure und Pfeffergurken hat noch billig abzugeben J. F. Müller v. Bernock Nachf., Zwickauerstraße Nr. 6. Eine feine Damenmaste einmal getragen, ist billig zu verkaufen Antonplatz 5, 1. Etage.

Zu vermieten! Eine elegante 2. Etage ist per 1. April oder 1. Juli zu vermieten Kronenstrasse 1, 1. F. m. Bohn u. Schlafz. i. d. 1. März an 1 o. 2 G. verm. Brauhaus 7, 3 u. 1.

Mobelstoffe, Gardinen, Teppiche, Läufferstoffe, Tischdecken. In nur reellen Fabrikaten Richard Schlesinger, Chemnitz, Königstrasse 3.

A. Mey empfiehlt ihr Lager an Glace- und Wildleder-Handschuhe zu bekannt billigen Preisen. Rosfirmanden-Handschuhe billigst. Stör-Fleisch jeden Tag frisch, per Pfd. 1.60, Speckhunden, Riste 3.50, Kieler Sprötten, Ravier, prima, R. 1.20, franzo gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. Franz Feil in Hamburg.

Eine große Auswahl hocheleganter, equaler Wagenpferde, verschiedene Racen, fromme Einspanner und Reitpferde, sowie danische u. Ardennen-Arbeitspferde schweren und leichten Schlages sehen von heute Mittwoch, den 27. Februar bis Samstag, den 1. März in Chemnitz, Stadt Plauen, zu soliden Preisen zum Verkauf. Gehr. Heinze, Roffen.

Ein Baden ist zu vermieten Schopenhauerstraße 13, 1. Eine Brieftasche, schwarzes Leder, raffines Futter, mit verschiedenem Inn. ist durch ein Kind gegen Wildervert. worden. Gegen Belohnung abzugeben. Brühl 55, d. F.

Anfrage. Macht der nördliche Bezirksverein zur diesmaligen Kirchenvorstandswahl keine Vorschläge?

Der Mensch hört auf wichtig zu thun, wenn er wichtig wird! Ad notam. Wen's juckt, der kratze sich!

Stadt-Theater. Donnerstag: 16. Wonn-Vorst. Ein Sommernachtsstraum. Dr. März, i. 3 Akt. v. Shakespears. Must von Mendelssohn. Freitag: Zum 1. Male: Neu! Mit Vergnügen. Schwank in 4 Akt. v. G. v. Moser und D. Giardi.

Für den Monat März

nehmen in Chemnitz und den Vororten die Ausgabestellen, dagegen außerhalb nur die Postanstalten Abonnements-Bestellungen auf das unparteiische Tagesblatt

„Chemnitzer Anzeiger“

zum Preise von 42 Pf. (Zutragen 15 Pf.) entgegen. Der „Chemnitzer Anzeiger“ ist eingetragen im Postzeitungs-Preisverzeichnis unter Nr. 1059. Mit 1. März beginnt im unterhaltenden Theil eine höchst interessante Kriminal-Novelle von J. Piorkowska: „Ein geheimnißvolles Reise-Abenteuer“ auf welche hinzuweisen wir uns gestatten. Zahlreichem Beitritt neuer Abonnenten sieht entgegen die Verlags-Expedition des „Chemnitzer Anzeiger“, Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstr. 48.